



heitlichen und polit... ünde

Knut Andreas in der Wilhelm-Kempff-Ausstellung im Kutschstall.

FOTO: CHRISTEL KÖSTER

Aufstieg zu Sinfonieorchester

ERFOLGSGESCHICHTE Collegium Musicum ist vor zehn Jahren wieder neu erstanden

Auf der Weihnachtsfeier des „Collegium Musicum“ verkündete Knut Andreas, dass das älteste Orchester Potsdams mit über 65 Mitgliedern jetzt den Status eines Sinfonieorchesters hat.

Von Peter Degener

„Sinfonieorchester Collegium Musicum“ heißt es neuerdings auf der überarbeiteten Webseite des in Babelsberg beheimateten Laienensembles. Denn nachdem es in den letzten Jahren beständig gewachsen ist, sind seit kurzem alle Instrumentengruppen des Orchesters komplett. „Heute sind wir so groß wie nie zuvor“, verkündete Knut Andreas als künstlerischer Leiter am Dienstagabend auf der Weihnachtsfeier. Die positive Entwicklung ist insbesondere Knut Andreas zu verdanken, weshalb auch er von seinen Musikern für seine mittlerweile zehnjährige Aufbauarbeit geehrt wurde.

Als 19-jähriger nahm er den Dirigentenstab in die Hand und formte seit 1998 aus nur

einem Dutzend Mitglieder nach und nach das heutige Orchester mit vielen jungen Gesichtern. „Wir sind ins Bewusstsein der Stadt zurückgekehrt“, freute sich der gebürtige Potsdamer, der mittlerweile zum Musikwissenschaftler promoviert ist.

Horst Bluhm ist das älteste Ensemble-Mitglied. Für den Posaunisten, der schon 1962 für zwei Jahre im Orchester spielte und als Rentner wieder eintrat, steht fest, dass die Proben im Babelsberger Betlehemsaal „die effektivsten sind, die ich in einem Orchester je erlebt habe.“ Kein Vergleich zum Standard vor 45 Jahren. Damals hätten sie vor allem „leichtere Sachen und die sozialistischen Auftragswerke der DDR-Komponisten gespielt“, hießen noch „Sinfonieorchester der Werktätigen“ und erhielten für Proben und Auftritte „Aufbaustunden im Nationalen Aufbauwerk“, so Bluhm.

Nach zehn meist ausverkauften Konzerten in der vergangenen Saison gönnte sich das „Collegium Musicum“ eine Weihnachtsfeier im Restaurant „La Manège“ samt ei-

„Wir sind ins Bewusstsein der Stadt zurückgekehrt“

Knut Andreas

ner Führung durch das Haus der brandenburgisch-preussischen Geschichte (HBPG), wo mit der Ausstellung zu Wilhelm Kempff ein musikhistorischer Bezugspunkt des heutigen Orchesters gefeiert wird. Kempff war zwar in erster Linie Pianist und lebte nur bis zum Kriegsende in der Stadt, doch als der Potsdamer Komponist und Dirigent

Hans Chemin-Petit 1945 das Collegium Musicum begründete, lagen viele gemeinsame Konzerte hinter den beiden berühmten Gestalten der klassischen Musik des 20. Jahrhunderts. 1947,

als Kempff erstmals in seine zerstörte Heimatstadt zurückkam, spielten die beiden ein gemeinsames Konzert in der Bildergalerie im Park Sanssouci. Als diese Episode am Dienstag im HBPG erzählt wurde, erinnert sich auch Alexander von Meier an seine Begegnung mit Kempff. Der 72-jährige Posaunist wurde damals von seinen Großeltern zum Klavierkonzert in Jüterbog – Kempffs Geburtsstadt – gedrängt. „Ich hatte gar keine Lust, obwohl ich schon seit drei Jahren spielte,

Zum Orchester

- **Nach der Gründung** des Collegium Musicum 1945 als Streicherensemble durch Hans Chemin-Petit wurde es in den 60er Jahren durch Otto Wendt um Blasinstrumente erweitert.
- **Beheimatet** war das Orchester damals im „Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ (heute Logenhaus).
- **Nach der Wende** kam das Schraffen zum Erliegen.
- **Seit 1998** leitet Knut Andreas das Ensemble, das seit 2001 im Babelsberger Betlehemsaal probt.
- **Öffentliche Generalproben** finden seit 2007 in der Friedrichskirche statt.
- **kostenlos open air** will man im Sommer 2009 auf dem Weberplatz spielen.
- **info** www.collegium-musicum.potsdam.org pote

aber ich erinnere mich an dieses Konzert von Wilhelm Kempff im Bürgersaal der Stadt“, so von Meier.

Zum 65. Geburtstag des Orchesters im Jahr 2010 will Andreas dem Gründer Chemin-Petit die Ehre erweisen und erstmals nach langer Zeit dessen Werke zur Aufführung kommen lassen.